

Berlin erhält neue Hochschule

Baubeginn für Musikakademie, in der Juden und Araber lernen

Ein ehemaliges Kulissendepot als Ort der Begegnung für Menschen aus verfeindeten Ländern: Die von dem Dirigenten und Pianisten Daniel Barenboim in Berlin geplante Akademie für Musiker aus Israel und der arabischen Welt nimmt Gestalt an.

Die Musikhochschule soll im Herbst 2016 eröffnet werden. Im einstigen Magazin der Staatsoper Unter den Linden werden Proberäume sowie ein vom US-amerikanischen Architekten Frank Gehry entworfener Konzertsaal für 620 Zuhörer unterkommen.

Etwa 100 Studenten sollen in einer dreijährigen Ausbildung neben Instrumenten-Unterricht auch ein Studium in Musik und Philosophie absolvieren. „Das denkende Ohr“ – so laute sein Ziel, sagte Daniel Barenboim. Der argentinisch-israelische Dirigent ist auch Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper.

Der mit knapp 34 Millionen Euro veranschlagte Umbau wird mit 20 Millionen Euro vom Bund finanziert, der Rest kommt von privaten Spendern. Das neue Zentrum sei auch ein deutscher Beitrag zum Friedensprozess im Nahen Osten, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU). *dpa*

Respekt vor dem Andersartigen

Renan Demirkan präsentiert in Nürnberg ihr aktuelles Buch

Die Schauspielerin und Autorin Renan Demirkan, die derzeit am Nürnberger Staatstheater als Gast in der Schauspielproduktion „Über Leben“ zu sehen ist, liest am Freitag, 9. Mai, um 20.15 Uhr in der BlueBox aus ihrem aktuellen Buch „Respekt“.

Mit dem Thema beschäftigt sich Renan Demirkan, die als Kind türkischer Eltern als Siebenjährige nach Deutschland kam, schon lange: Die multikulturelle Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn alle bereit sind, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu respektieren, sagt sie. In dem



Schauspielerin und Autorin: Renan Demirkan. Foto: Weigert

Buch fasst Demirkan ihre Einsichten und Erfahrungen zu einem leidenschaftlichen Plädoyer für Toleranz zusammen: „Respekt versteht den Anderen als Ergänzung zu sich selbst und sich selbst als Ergänzung zum Anderen und ist der sicherste Schutz gegen Demütigung und Ausbeutung. Deshalb ist Respekt ein Versprechen für den Frieden.“

Ein wichtiger Appell in Zeiten, in denen die Angst vor dem Andersartigen und der Hass auf alles Fremde um sich greift. *radl*

Renan Demirkan: Respekt. Heimweh nach Menschlichkeit. Herder Verlag, 159 Seiten, 16,95 Euro.

Frankenrundflug in besonderer Mission

Mit dem US-Fotokünstler und Umweltaktivisten J Henry Fair zum Monte Kaolino — Ausstellung und Vortrag



Blick aus der Cessna auf einen Tümpel des Kaolin-Abbaugebiets bei Hirschau: Das Foto von J Henry Fair entstand im Rahmen der NN-Leseraktion.

VON REGINA URBAN

Nach seiner großen Ausstellung im Nürnberger Kunsthaus 2011 ist J Henry Fair, der weltbekannte Fotograf faszinierend schöner Bilder von schrecklichen Umwelterstörungen, jetzt nach Franken zurückgekehrt. Die Galerie Bunsen Goetz zeigt neue Arbeiten des New Yorkers – und ein Motiv, das vor Ort in der Oberpfalz entstand.

„Pretty clean“, so J Henry Fair, sei die fränkische Landschaft. Das bedeutet „sehr sauber“, Fair meint es aber im Sinne von aufgeräumt, ordentlich, weit entfernt von einer intakten Naturlandschaft. Im Rahmen des Leserwettbewerbs, den die NN im Vorfeld der Ausstellung starteten, machte sich auch Fair auf die Suche nach den ökologischen Sündenfällen vor Ort. So gigantische Umweltschäden wie etwa in Kanada, wo der Ölsand-Abbau ein ganzes Indianerreservat durch die toxischen Emissionen zerstört hat, entdeckte er in Nordbayern nicht. Doch das riesige Kaolin-Abbaugelände rund um den Monte Kaolino bei Hirschau – das Siegermotiv, das NN-Leser Michael Heusinger zum Wettbewerb einreichte – beeindruckte auch Fair.

„Ready to go!“

Der größte Sandberg Deutschlands ist deshalb Ziel des Fotoflugs, zu dem der Künstler und Umweltaktivist vom Airport Herzogenaurach aus startet. 300 Meter sind die bevorzugte Höhe, aus der Fair mit dem Teleobjektiv atemberaubend schöne Bilder von ökologischen Katastrophen schießt. „Ready to go!“ gibt Pilot Hans Wlach das Startkommando. Die rechte Tür der kleinen Cessna ist eigens für solche Flüge präpariert: Die Fensterscheibe fehlt, die Tür hat einen tiefen Einschnitt, damit nichts den Kamerablick behindert. Dafür bläst der Wind kalt und laut in den Innenraum.

Zunächst geht es Richtung Nürnberg: das Knoblauchsland, das Kolos-

seum samt Frühlingsfest, das E.ON-Kraftwerk, die Innenstadt. „Can we see Dürers house? He ist my hero“, ruft Fair, doch im Dächergewirr ist das Gebäude nicht auszumachen. Dann weiter über das Kraftwerk Gersdorf, den Hafen, eine Schrebergartenanlage. „What is this?“ fragt Fair oft, und es ist auch sein aufmerksamer Blick, der einem bewusst macht, wie zersiedelt, verbaut, „pretty clean“ die Landschaft ist. Ein gigantischer Teppich aus grünen, braunen und gelben Rechtecken, dazwischen Industrie, Häuser, Straßen, Bahnlinien, breite Stromleitungstrassen, abgezielte Wälder, ein Stausee, Sandgruben.

Immer wieder fordert Fair den Piloten auf, über einem Motiv zu kreisen, was Routinier Wlach sichtlich gerne tut, inklusive des Kippens der Cessna

in waghalsige Schräglagen. Kein Fall für Magenschwache, dem Fotografen macht es nichts aus. Für ihn ist es die perfekte Position für seine Bilder. Nach fast einer Stunde erreicht die Cessna den Monte Kaolino. Aus der Vogelperspektive sieht die 150 Meter hohe Abraumhalde wenig spektakulär aus. Umso gewaltiger wirken die Dimensionen des Abbaugeländes – ein riesiges, zerklüftetes, weißes Areal, unterbrochen von den Gebäuden der Amberger Kaolinwerke, von Tümpeln und Becken, in denen das Wasser grün, braun, gelb und zart rosa schimmert. Fair ist begeistert, bittet Wlach, langsamer und tiefer zu fliegen. „Die denken bestimmt, das ist die CIA“, scherzt der Pilot.

Aus zahlreichen Aufnahmen hat Fair am Ende das oben abgedruckte

Foto ausgewählt, das in der Ausstellung zu sehen sein wird und in einer limitierten Edition erworben werden kann. Es zeigt einen der größten Tümpel des Abbaugeländes. Bei Fair gleicht er einem Gemälde von faszinierender Farbigkeit, durch dessen organische Formen sich die Abwasserleitung wie eine abstrakte Struktur schlängelt. „Meine Bilder funktionieren genau durch diese Diskrepanz“, sagt Fair. „Sie sehen wunderschön aus, aber sie zeigen die Verwüstungen der Erde.“ Damit hat der Künstler schon viele Menschen zum Umdenken gebracht und zu einem bewussteren Umgang mit den Ressourcen dieser Welt.

Eigene Entscheidung

Das ist sein Ziel: In einer Zeit, in der wir zum bedenkenlosen Konsum verführt werden und Politik und Wirtschaft wenig Interesse daran haben, uns über die Folgen für die Umwelt aufzuklären, ist eigenes Handeln gefordert. „Unsere wichtigste Stimme ist das Geld. Wir entscheiden selbst, wofür wir es ausgeben“, sagt Fair. Sein altes Handy entlockt dem Piloten ein Lachen. Doch Fair wird es behalten, solange es seinen Dienst tut.

Das Siegerfoto des Wettbewerbs wird in der Ausstellung nicht zu sehen sein. Heusinger verzichtete für den „Schnappschuss“, den er zufällig in seiner Fotosammlung fand, auf eine Präsentation. Stattdessen wird nun das Bild des zweiten Gewinners, Manfred Gigl, gezeigt – ein Haufen achtlos weggeworfener Zigarettenkippen. Kein Motiv, das sich für eine Aufnahme aus großer Höhe eignete, das aber die Umweltverschmutzung direkt vor unserer Haustür dokumentiert.

Die Ausstellung „A Dream of Plenty“ in der Nürnberger Galerie Bunsen Goetz, Kressenstr. 11, eröffnet am Freitag, 18 Uhr. Heute um 19 Uhr hält J Henry Fair im Deutsch-Amerikanischen Institut, Gleißbühlstr. 9, einen Vortrag.



Macht mit der Kamera aus Umweltsünden malerische Bilder: J Henry Fair auf dem Flughafen Herzogenaurach vor dem Abflug zum Monte Kaolino. F.: Roland Huber

Unterricht/Seminare

Nachhilfe f. alle Fächer und Schularten
☎ 24 25 25 48, www.frankenkolleg.de

Versteigerungen

www.pfundprofi.de ☎ 09 11/22 20 77

Verschiedenes

Suchen Sie einen Goldschmied der in Ihrem Betrieb einige Stunden für Sie arbeitet? ☎ Z ZE 31849

Allround entrümpelt alles, sof., ☎ 52 11 02

Entrümpeln, Wohnungsaufösungen günstig, gemeinnützig.
Telefon 0170/7 33 90 95



Die DGHS lädt ein: Szenische Lesung aus dem Stück „Exit“.

Peter Baumann (Schauspieler) und Thomas Hostettler (Autor des Stücks): Die beiden Schweizer Künstler behandeln auf eine sehr eigene und eindrucksvolle Weise das Thema „Selbstbestimmung am Lebensende“.

Nürnberg · Karl-Bröger-Zentrum
Karl-Bröger-Str. 9 · (Eingang Celtisstr.)
Freitag, 16. Mai 2014, 18 Uhr
Eintritt: 8 € / erm. 5 €

DGHS
Mein Weg. Mein Wille.

Info-Telefon: 0 30 / 21 22 23 37-0 · www.dghs.de

Gesundheitspflege (keine Erotik)

NONG Thai-Massage Fü. ☎ 6 89 07 15
www.nong-thaimassage.de
Mass. Kosm. Fußpf. ☎ 01 62/2 73 50 13
Wellness-Massagen ☎ 01 72/830 58 00
Wohlfühlmassagen, ☎ 5 97 97 99

Wellness

Höchstleistung ist unser Anspruch
☎ 88 98 105, ab 10 Uhr
www.tantra9-21mo-so.de ☎ 48902041
Orig. Trad. Thai-Massage. ☎ 431 04 81
Tantra-Team-Nürnberg.de
Thai-Öl-Massage, ☎ 09 11/54 05 70 66

www.marquardt-kuechen.de

MARQUARDT®

KÜCHEN

... anders Küchen kaufen!

Luxus ist bezahlbar!

z.B. Granitplatten* zum Kunststoffplatten-Preis
und Marken-E-Geräte zu Internetpreisen

Fabrikladen Nürnberg:
Bucher Straße 76
90408 Nürnberg
Tel. 09 11/30 01 40

Fabrikladen in Hirschaid:
Industriestr. 9
96114 Hirschaid
Tel. 09 54/44 32 70

Öffnungszeiten:
Do – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 9 – 18 Uhr